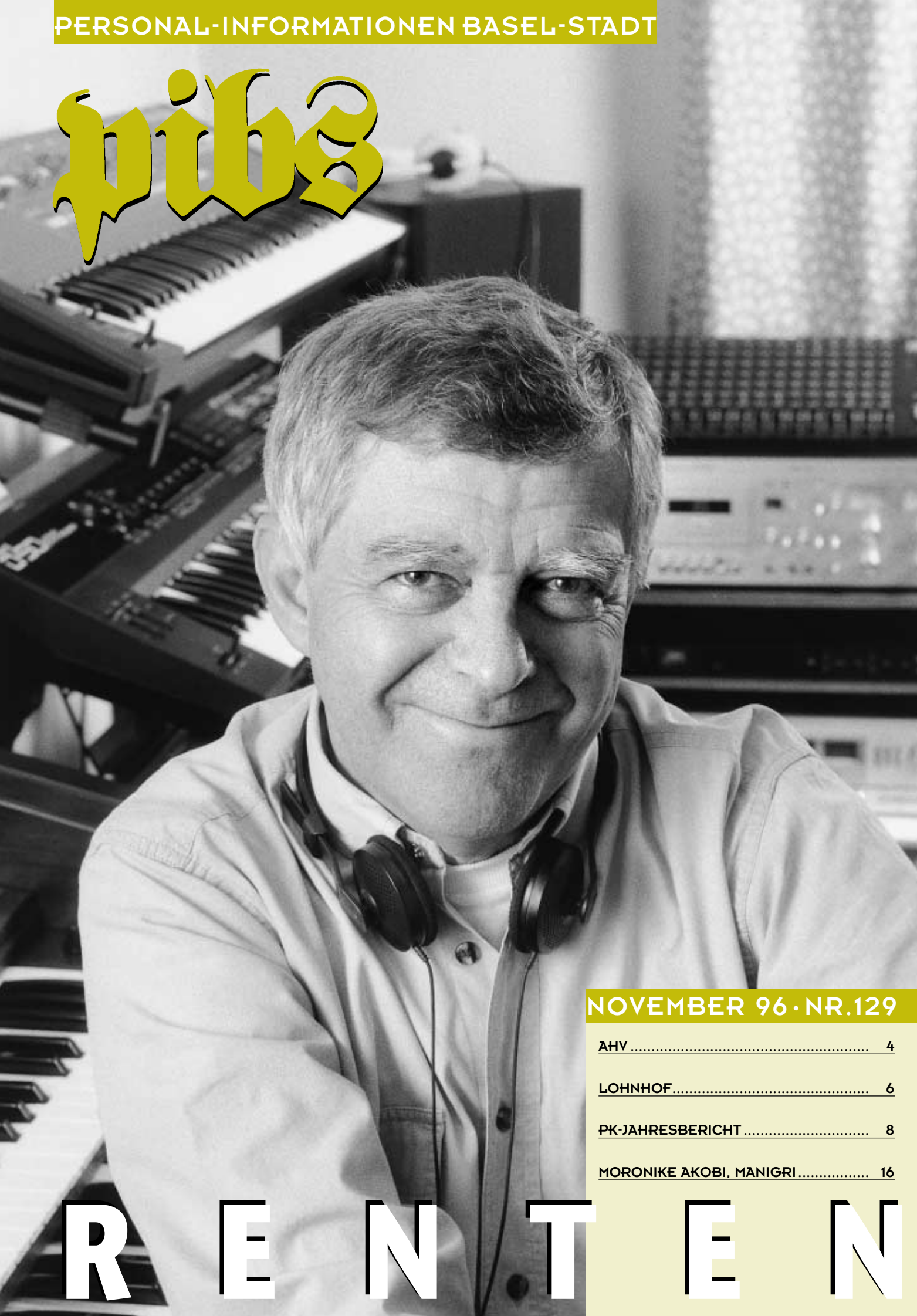


pibs



NOVEMBER 96 · NR.129

AHV 4

LOHNHOF..... 6

PK-JAHRESBERICHT 8

MORONIKE AKOBI, MANIGRI..... 16

R E N T E N

tut ist gleichzeitig Teil der Medizinischen Fakultät der Universität Basel. Diese Lösung ist personell an die Person von Prof. Volker Dittmann gebunden.

WOHNSITZPFLICHT

Mit Volksentscheid vom 27. September 1992 wurde die Wohnsitzpflicht für Beamtinnen und Beamte der damaligen alten Lohnklassen 1-14 eingeführt. Nach neuem Recht umfasst die beamtenrechtliche Wohnsitzpflicht seit dem 1. Juli 1995 die Lohnklassen 16-28.

Statistisches

Der Kanton Basel-Stadt beschäftigte 1995 insgesamt 20'640 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen und zu unterschiedlichen Beschäftigungsgraden auf 16'209 vollen Stellen. Lohnsumme 1995: ca. 1,3 Milliarden Franken.

1'998 Beamtinnen und Beamte in den Lohnklassen 16-28 fallen unter die Wohnsitzpflicht. Lohnsumme 1995: rund 262,5 Millionen Franken.

774 (definitiv angestellte) Beamtinnen und Beamte der Lohnklassen 16-28 wohnen in der übrigen Schweiz (d.h. nicht im Kanton Basel-Stadt). Lohnsumme 1995: rund 101,8 Millionen Franken.

32 (definitiv angestellte) Beamtinnen und Beamte der Lohnklassen 16-28 wohnen im Ausland. Lohnsumme 1995: rund 4 Millionen Franken.

Alle vor dem 28. September 1992 angestellten Beamtinnen und Beamten sind als Besitzständerinnen bzw. Besitzständer von der Wohnsitzpflicht ausgenommen. Dies ist ein wesentlicher Grund dafür, dass immer noch eine grosse Anzahl der in den Lohnklassen 16 - 28 eingereihten Beamtinnen und Beamten ihren Wohnsitz ausserhalb des Kantons Basel-Stadt haben. Aufgrund der jährlichen Abgänge wird die Anzahl der Besitzständerinnen bzw. Besitzständer kontinuierlich geringer werden.

Selten Ausnahmebewilligungen

In seiner Antwort zur Kleinen Anfrage Daniel Pfefferli, betreffend Folgen privatrechtlicher Anstellungen im öffentlichen Dienst, weist der Regierungsrat darauf hin, dass er seine Kompetenz zur Bewilligung von Ausnahmen von der Wohnsitzpflicht ausserordentlich restriktiv ausschöpft. Das heisst, nur in selte-

nen Fällen erteilt der Regierungsrat eine Ausnahmebewilligung.

ZÜRICH: WIRD AMTS-DAUER ABGESCHAFFT?

Der Regierungsrat des Kantons Zürich beantragt dem Parlament die Einführung eines modernen und flexiblen Personalrechts ohne Beamtenstatus. Davon nicht betroffen sind die vom Volk gewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Lehrerschaft. Gleichzeitig hat sich der Kantonsrat mit den totalrevidierten Statuten der Beamtenversicherungskasse zu beschäftigen. Neu ist der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat. Die neuen Gesetze gelten für das Staats- und Gemeindepersonal.

SCHLICHTUNGSSTELLE FÜR DISKRIMINIERUNGSFRAGEN

Der Regierungsrat hat für den Rest der Amtsdauer bis 31. März 1997 die Mitglieder der kantonalen



PUMA IN DER PRAXIS

Wenn Sie glauben, *pibs* habe kurz die Berufsberatungsstelle in Istanbul besucht, dann täuschen Sie sich. Diese Anschrift findet sich im 1. Stock des Volkshauses im Kleinbasel, wo das Amt für Berufsberatung die türkischen Eltern in ihrer Muttersprache begrüsst.
By the way, New Public Management, every day...!

Schlichtungsstelle für Diskriminierungsfragen gewählt:

Präsidentin: Dr. Caroline Barthe, Arbeitgebende: Ursula Hubschmid-Flury, Marc Keller, Eugen Tanner, Arbeitnehmende: Thomas Baerlocher, Kathrin Bichsel, Corinne Panchaud, Verwaltung: Dr. Denise Buser, Annette Merz, Ueli Tschamper,

Ersatzmitglieder: Dr. Fabia Beurret-Flück, Dr. Madeleine Hofstetter-Schnellmann, Monique Steiner, Susanna Sutter, Schreiberin: Antonina Stoll Bohny.

Die Kantonale Schlichtungsstelle für Diskriminierungsfragen hat ihre Tätigkeit per 1. November 1996 aufgenommen.

Wenn Sie uns etwas zu sagen oder zu fragen haben, wenn Sie Probleme, Kritik, Anregungen oder Lob weitergeben wollen – *pibs* ist jetzt auch erreichbar unter der e-mail-Adresse: pibs@mail1.afibs.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn Sie die Themen in den Schweizer Medien verfolgen, stellen Sie fest, dass Renten laufend Schlagzeilen liefern. Die AHV, die Pensionskassen von Bund, Kantonen und Privatfirmen stehen zuoberst auf den Hitlisten der Redaktionen. Grund genug für *pibs*, über Renten zu berichten. Zum Beispiel

Schlagzeilen

- im Interview mit Peter Schärrer, Leiter der Ausgleichskasse Basel-Stadt, über die Realisierung der 10. AHV-Revision, die bekanntlich am 1. Januar 1997 in Kraft tritt.
- im Beitrag über den Jahresbericht und die Rechnung 1995 der Pensionskasse des Basler Staatspersonals. Wie erfreulich das Ergebnis im vergangenen Jahr ausgefallen war, ersehen Sie auf den Seiten 8 bis 13.

Ein Rentner lächelt vom Titelblatt. Der ehemalige Mitarbeiter der Finanzkontrolle hat über Jahre die damalige PWWK, so hiess früher die Pensionskasse, unter die Lupe genommen. Im Porträt können Sie nachlesen, welche Register Marcus Disler heute zieht.

Dass diese Ausgabe nicht zur totalen Rentenausgabe wird, haben wir Frau Moroniké Akobi aus Benin, Westafrika, zu verdanken. Sie absolviert zurzeit im Felix Platter-Spital eine Lehre als Köchin und berichtet auf der letzten Seite aus ihrer Heimat. Da sind Renten für Nicht-Erwerbstätige ein Fremdwort, und das Jahrhundert-Konzept «Jung sorgt für Alt» wird dort auch in Zukunft beibehalten...

Mit den besten Wünschen für einen schönen Advent.



Silvio Bui

ja!
Bonus für alle
Ideen bringen Prämien

ZUM TITELBILD

Marc(us) Disler: der Zahlenmensch mit Musikgehör



19 Jahre Buchhalter bei der Steuerverwaltung
18 Jahre Revisor bei der Finanzkontrolle
37 Jahre beim Staat
Pensionierung im Alter von 60 Jahren.

Doch halt: Marcus Disler ist als Mensch natürlich unendlich viel mehr als die nüchterne Summe der Zahlen, die sein Berufsleben umreisen.

Schon sein umgängliches Wesen will nicht recht ins Klischee des Finanzbeamten passen. Wer würde etwa vermuten, dass ein ehemaliger Revisor auf der Strasse allseits freundlich gegrüsst wird. «Einschliesslich der Leute, die früher zu meinen Prüfungsmandanten gehörten.»

Ungewöhnlich auch, dass ein Zahlenmensch bilanziert: «Die Musik, das ist meine zweite Berufung!» In der Tat verfügt Marcus Disler – das sein Künstlername – zuhause über eine elektronische

Orgel, vier Synthesizer und diverse Aufnahme-geräte. In den sechs Jahren seit seiner Pensionierung hat er in seinem Heimstudio – kleine Zwischenbilanz – fünf «SILENCE»-Musikkassetten (MCs), eine «Pyramid-Rays», eine Gymnastik-MC für die Pro Senectute sowie den Soundtrack zu einer Multivisionsschau über Thailand produziert. Von A bis Z in liebevoller Handarbeit, wohl-bemerkt.

Musikkassetten, mit denen der 66jährige versucht, «unserer hektischen und lauten Zeit eine Welt beruhigender Klänge entgegenzusetzen». Lebensfreude, Geborgenheit und eben innere Ruhe soll seine Klangwelt vermitteln. Denn: «Erst in einem entspannten Kopf entsteht Freiraum für neues Denken.»

Das gilt auch für den Klangbildner selbst. In entspanntem Zustand «fängt's plötzlich an zu spielen»; momentane Empfindungen fliessen spon-

tan über die Finger in die Tasten und verwandeln sich in klangliche Stimmungsbilder. Ohne geschriebene Noten, ohne festgelegte Harmonien – «einfach aus dem Gefühl heraus».

Esoterische Musik von heilender Wirkung also! Marc Disler präzisiert: «Heilend ja, aber keine Wunder vollbringend. Und eigentlich keine esoterische, sondern eine mentale Musik.» Worin liegt denn der Unterschied? «Hauptsächlich in der Kommerzialität!» lautet die prompte Antwort. «Meine Musik ist keine finanzielle Masche; sie entspringt dem echten Bedürfnis, den Menschen Klänge zu schenken, die ihnen gut tun.» Gerade diese Freiheit, künstlerisch unbelastet von kommerziellem Denken wirken zu können, verdanke er seiner Pension, im Grunde also wieder dem Staat.

So hat der Pensionär immer noch ein feines Ohr für die Finanzprobleme der öffentlichen Hand. Ihn beunruhigt vor allem, «dass die Verantwortli-

chen vor lauter Restrukturierungen den Sinn fürs Gemeinsame aus den Augen zu verlieren drohen». Insbesondere gehe durch Leistungszwang und Angst vor Stellenabbau jegliche Kollegialität «flöten».

Ein Zyniker könnte jetzt trocken feststellen: Gut für den Absatz der Musikkassetten von Marc(us) Disler! Das entspricht indes nicht der Denkweise des Zahlenmenschens mit Musikgehör: «Mich macht diese – an sich wohl richtige – Bilanz eher traurig.» Natürlich hofft er aber, dass seine Musik möglichst viele Menschen fröhlich stimmt.

Text: Boris Treyer
Foto: Niggi Bräuning

Jahresbericht 1995

Kassenverwaltung

Gesetzesrevision

Am 15. Februar 1995 beschloss der Grosse Rat zwei Teilrevisionen des Pensionskassengesetzes, welche am 5. April 1995 nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist in Rechtskraft erwachsen sind. Schwerpunkte der beiden Teilrevisionen waren einerseits die Anpassung der Bestimmungen des Pensionskassengesetzes an diejenigen des Freizügigkeits- bzw. Wohneigentumsförderungsgesetzes sowie die Umstellung auf neue versicherungstechnische Rechnungsgrundlagen und andererseits die Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann. Da die beiden erwähnten eidgenössischen Gesetze bereits auf den 1. Januar 1995 in Kraft traten, beschloss der Grosse Rat die rückwirkende Inkraftsetzung der entsprechenden revidierten Bestimmungen des Pensionskassengesetzes. Demgegenüber sind die die Gleichstellung betreffenden Revisionspunkte gleichzeitig mit dem neuen Lohngesetz, also auf den 1. Juli 1995, in Wirksamkeit gesetzt worden.

Aufgrund der rückwirkenden bzw. im Hinblick auf die Komplexität der Materie als äusserst kurzfristig zu bezeichnenden Inkraftsetzung der beiden Revisionssteile war es der Kassenverwaltung praktisch verunmöglich, ihre Infrastruktur entsprechend anzupassen. Immerhin galt es beispielsweise, ein sich noch in Entwicklung befindliches EDV-System an die neuen gesetzlichen Bestimmungen anzugleichen, dem vermehrten Informationsbedarf der Versicherten nachzukommen sowie die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz zu erarbeiten. Trotz verschiedenster Anstrengungen – unter anderem wurden für die Bearbeitung diverser Geschäftsvorfälle eigene PC-Programme entwickelt – und des enormen Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pensionskasse ergab sich dennoch auf

Ende des Berichtsjahres ein beträchtlicher Arbeitsrückstand.

Ertragsüberschuss und Garantieverpflichtung

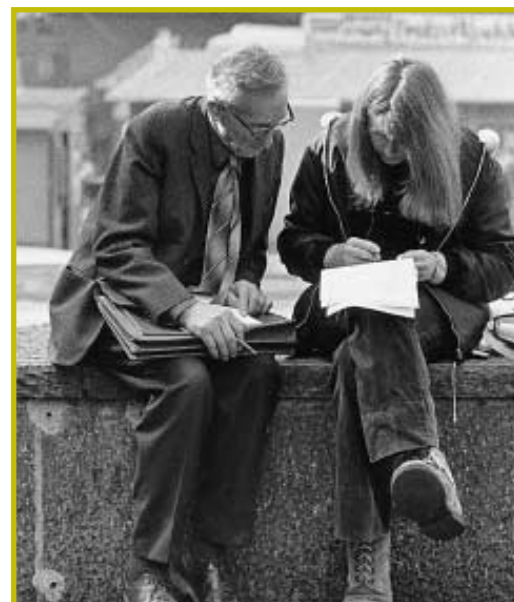
Für das Jahr 1995 konnte ein Ertragsüberschuss von beinahe 597 Mio. Franken auf die Garantieverpflichtung des Staates übertragen werden. Dieser Überschuss resultiert einerseits aus einem ausgezeichneten Anlageergebnis in der Höhe von 527 Mio. Franken und andererseits aus einem versicherungstechnischen Überschuss von knapp 70 Mio. Franken. Neben dem Ertragsüberschuss in der Höhe von 597 Mio. Franken trugen zwei weitere Umstände zu einer massiven Reduktion der Garantieverpflichtung bei: Bedingt durch die Anpassung der versicherungstechnischen Rechnungsgrundlagen, insbesondere der Erhöhung des versicherungstechnischen Zinses von 3,5% auf 4%, reduzierte sich das erforderliche Gesamtdeckungskapital der Kasse von 6,816 Mia. Franken per Ende 1994 auf 6,671 Mia. Franken per Ende 1995. Zudem erscheint die per 31. Dezember 1995 aus der Anpassung

der laufenden Renten an die Teuerung aufge-laufene Schuld in der Bilanz erstmals unter den Aktiven (Anlagen bei der Arbeitgeberfirma/

Kontokorrent Staat (Amortisation)) und belastet somit die Garantieverpflichtung nicht mehr. Die Garantieverpflichtung, welche per 31. Dezember 1994 noch 2'549'832'656 Franken betragen hatte, konnte damit auf 31. Dezember 1995 auf 1'635'485'770 Franken reduziert werden.

Autonome EDV-Lösung

Die Teilrevisionen des Pensionskassengesetzes hatten enorme Auswirkungen auf das laufende EDV-Projekt. Da mit der Entwicklung der autonomen EDV-Lösung bereits anfangs 1994 begonnen wurde, richtete sich die gesamte Planung naturgemäss hauptsächlich auf die damals geltenden Gesetzesbestimmungen. Neben den erforderlichen massiven Anpassungen an die neue Rechtslage ergaben sich auch bei der neu einzurichtenden Schnittstelle zwischen den Datenbanken des Personalamtes und der Pensionskasse Verzögerungen. Trotz des enormen Rückstandes auf den ursprünglichen Fahrplan ist jedoch festzuhalten, dass die Entwicklung einer neuen EDV-Lösung dringend notwendig war. So stellte sich insbesondere heraus, dass die bisherigen Pensionskassenprogramme nicht mehr an die neuen gesetzlichen Vorschriften angepasst werden konnten.



Vermögensverwaltung

1995

Per 31. Dezember 1995 betrug das von der Finanzverwaltung des Kantons Basel-Stadt verwaltete Vermögen der Pensionskasse rund 5'312 Mio. Franken und somit rund 555 Mio. Franken mehr als zum Vergleichszeitpunkt des Vorjahres. Diese Veränderung ist im wesentlichen auf das positive Anlageergebnis von rund 527 Mio. Franken zurückzuführen.

Börse

Einmal mehr erwies sich das in den beiden letzten Jahren oft vertretene Szenario eines gewissermassen nahtlosen Übergangs von einer «zinsgetriebenen» zu einer «konjunkturgetriebenen» Avance der Aktiennotierungen als unrealistisch. Entgegen den vor Jahresfrist gehegten Hoffnungen kam nämlich die Konjunktur – namentlich in den europäischen Ländern – auch 1995 nicht in Fahrt; im Gegenteil: Im Bestreben, die Maastricht-Kriterien zu erfüllen und bei der spätestens auf den 1. Januar 1999 vorgesehene Einführung einer Einheitswährung mit von der Partie zu sein, gingen die Regierungen vieler EU-Mitgliedländer zu einer restriktiven, mitunter soziale Spannungen auslösenden Fiskalpolitik über. Damit legten sie vielerorts den Grundstein für eine längerdauernde Phase tiefer Inflation und verhaltenen Wirtschaftswachstums. Diese schon beinahe als deflationär zu bezeichnenden Tendenzen wurden hierzulande um so stärker spürbar, als aufkeimende Spekulationen über die EWU-Qualifikationschancen verschiedener EU-Länder eine Fluchtbewegung verunsicherter Investoren in den Franken in Gang setzten. Ihr «Save haven»-Status verhalf der Schweizer Währung allein gegenüber dem US-Dollar innert Jahresfrist zu einem Kursgewinn von

rund 12%; gegenüber der D-Mark, der starken Währung im Europäischen Währungssystem, legte die Schweizer Währung um gut 4,5% zu. Den Aktienmärkten wies die «Wall Street» den Weg: Der Dow-Jones-Index schaffte mühelos den Sprung über die 5000er-Grenze. Die meisten europäischen Börsen zogen in der zweiten Jahreshälfte nach, wobei das Tempo zum Teil sehr unterschiedlich war: Die Schweiz (SPI +23,1%) und Grossbritannien (+19,9%) wiesen die höchsten Zuwachsraten aus. Deutschland fiel weit zurück (+8,03%), während Frankreich (-0,11%) und Italien (-7,59%) sogar an Terrain einbüssten. Entgegen den Prognosen gingen die Renditen an den internationalen Kapitalmärkten teilweise deutlich zurück. Stimuliert durch eine anlegerfreundliche Marktsituation in den Vereinigten Staaten setzten die Notierungen auch an den europäischen Anleihemärkten zu einem Höhenflug an.

Obligationen

Im Vergleich zum Vorjahr hat der Bestand an Obligationen um rund 7% (74 Mio.) abgenommen. Die Anlage in Obligationen beträgt somit rund 936 Mio. Franken und entspricht 17,6% des Anlagevermögens. Dabei wird eine Strategie verfolgt, welche einen Mix zwischen 1–3jährigen und 8–12jährigen Anleihen vorsieht. Es wurde eine Straffung des Portefeuilles durch grössere Positionen (z.B. Eidgenossen) angestrebt, womit eine erhöhte Flexibilität und eine Verbesserung der Qualität erreicht werden soll.

Aktien

Auf der Basis von Niederstwerten hat der Bestand an Aktien im Vergleich zum Vorjahr um rund 13% oder 162 Mio. auf 1'416 Mio. Franken zugenommen, was einem Anteil am Anlagevermögen von 26,6% entspricht. Als im März 1995 absehbar wurde, dass sich das Zinsumfeld verbesserte, wurde der Aktienanteil sukzessive erhöht und die Duration des Anleihen-Portefeuilles verlängert. Die Anlagestrategie 1995 war gekennzeichnet durch

eine weitere Optimierung der einzelnen Anlagekategorien. Beteiligungspapiere sowie Anteile von Anlagestiftungen wurden veräussert. Durch den professionellen Einsatz derivativer Instrumente und die klare Fokussierung auf fundamentale, erstklassige «Blue Chips» und einer kleinen Anzahl «Second Liner» konnte eine weitere qualitative Steigerung des Aktienportefeuilles erreicht werden, welches zum vierten aufeinanderfolgenden Jahr zu einer überdurchschnittlichen Rendite bei den durch die Finanzverwaltung selbst verwalteten Aktien Schweiz führte. Im Verlaufe des Berichtsjahres wurden die externen Mandate überprüft, woraus eine Neuvergabe bzw. Neuformulierung derselben resultierte. Gegen Ende des Berichtsjahres wurde im weiteren ein Partner für ein Global Custody evaluiert. Global Custody wird als Dienstleistungen von verschiedenen Banken angeboten und enthält in erster Linie die Verwaltung der Wertschriftentitel sowie eine -buchhaltung. Es wurde jedoch nach einem Partner gesucht, der auch imstande ist, über diese Grunddienste hinausgehende Leistungen anzubieten. Die Anlagekommission der Pensionskasse entschied sich im Dezember, das entsprechende Mandat an die SKA zu vergeben.

Hypotheken und Darlehen

Der Bestand an Hypotheken und Darlehen hat von 1'268 Mio. Franken im 1994 um rund 43 Mio. Franken auf 1'225 Mio. Franken abgenommen. Damit beträgt der Anteil am Anla-

gevermögen noch 23%. Die Durchschnittsrendite beläuft sich für die Berichtsperiode auf 5,05%. Das Geschäftsjahr 1995 war geprägt von sinkenden Hypothekenzinssätzen. So sind die variablen Zinssätze am Markt von 5,5% für eine 1. Hypothek auf Einfamilienhäusern bis auf 5% p.a. gesunken. Dieser Zinsrückgang war auch im Festzinsbereich zu verzeichnen, wo gewisse Banken Ende 1995 für Laufzeiten von zwei, drei oder vier Jahren Zinssätze unter 5% anboten. Diesem starken Zinssatzrückgang im Festzinsbereich wollte die Anlagekommission aus Renditeüberlegungen heraus nicht unbedingt folgen. Bei einem Mindestsatzangebot von 5,5% für Kassenmitglieder wurden Festhypotheken deshalb zeitweise nur für eine Laufzeit von acht Jahren offeriert. Damit kam es im zweiten Semester zu etlichen Kündigungen. Gleichzeitig wurden allerdings bei den variablen Zinssätzen marktkonforme Bedingungen angeboten, was inskünftig im Rahmen der Anlagestrategie den Hypothekenbestand auf einer Zielgrösse von 20% des gesamten Anlagevolumens sichern sollte.

Liegenschaften

Der Liegenschaftsbestand (inkl. Baukonti) hat im Vergleich zum Vorjahr wiederum um rund 46 Mio. Franken zugenommen und entspricht nun 490 Mio. Franken. Unter anderem wurden folgende Liegenschaften erworben: Glögglihof, Areal Schönau-/Erlenstrasse, Bernstrasse und Hagartenstrasse in Biberist. Auf den Liegenschaften konnte eine Nettorendite von 5,65% erwirtschaftet werden.

Pensionskassen-Organe

(Stand 1. November 1996)

Verwaltungskommission

- Vom Regierungsrat gewählt:
- Regierungsrat Dr. Ueli Vischer, Präsident
 - Dr. Madeleine Hofstetter Schnellmann, Vizepräsidentin
 - Dr. Felix Escher
 - Dr. Eugen Fischer
 - François Hänggi
 - Dr. Martin Wechsler

Von der Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatspersonalverbände bestimmt:

- Walter Bissig, PBVB
- Anton Borer, VBStb
- Markus Frey, VPOD
- Rolf Häring, FSS
- Dr. Walo E. Hartmann, FSS
- Nelly Herzog, BAV
- Pia Frey, VPOD
- Walter Martin, VPOD
- Dr. Hans Schaefer, BAV
- Hugo Soldati, VCHP
- Hans-Peter Willen, KV
- Hans Zürcher, VPOD

Von den angeschlossenen Institutionen bezeichnet:

- Dr. Eduard Desax, Musikakademie
- Roland Fassbind, Zentralwäscherei
- Willy Pfund, Bürgergemeinde (Bürgerspital)

Anlagekommission

- Vom Regierungsrat gewählt:
- Regierungsrat Dr. Ueli Vischer, Präsident
 - Wilhelm Hansen
 - Dr. Urs Müller
 - Markus Schneeberger

Von der Verwaltungskommission gewählt:

- Dr. Walo E. Hartmann, FSS
- Hugo Soldati, VCHP
- Dr. Eberhard Weiss, BAV
- Hans Zürcher, VPOD

Kassenverwaltung

- Markus Schneeberger, Leiter
- Hugo Leutenegger, Leiter Stellvertreter

Kontrollstelle

- Revisuisse Price Waterhouse AG, Basel

Expertenmandat

- STG-Coopers & Lybrand AG



AKTIVEN

Kasse, Postcheck, Bankguthaben	1 303 760 028
Guthaben und Darlehen	108 035 001
Aktive Rechnungsabgrenzungen	75 117 863
Anleiensobligationen	995 627 066
Hypotheken	1 156 651 756
Anlagen bei der Arbeitgeberfirma	357 714 534
Liegenschaften	489 980 818
Aktien und ähnliche Wertschriften und Beteiligungen	1 283 529 593

Total Aktiven 5 770 416 659

PASSIVEN

Kurzfristige Schulden	31 394 174
Rückstellungen	14 511 111
Passive Rechnungsabgrenzungen	44 755 152

Deckungskapital

Staat	
Aktive	2 520 011 864
Renten	3 333 808 338
	5 853 820 202

Institutionen	
Aktive	319 609 448
Renten	416 725 340
	736 334 788

Freiwillig Versicherte	
Aktive	33 515 194
Renten	47 795 902
	81 311 096

Gesamtdeckungskapital der Kasse	6 671 466 086
Davon abgestützt auf Garantieverpflichtung Staat (1 635 485 770)	
Bilanzmässig anzurechnendes Deckungskapital	5 035 980 316
Gesammeltes Kapital für Spareinleger	162 765 100

Schwankungs- und Sicherheitsrückstellung 481 010 806

Total Passiven 5 770 416 659

Bilanz

RENDITE

Anlagen	1995
	%
Wertschriften	14,17
Hypotheken/Darlehen	5,10
Immobilien	5,65
Total/Durchschnittsrendite	10,96
Übrige Zinssätze	
Finanzverwaltung, Kontokorrent	3,25
Institutionen und Mitglieder	4,00
Garantieverpflichtung des Staates	3,76

ERTRAG

Prämienbeiträge	
Staat ohne integrierte Betriebe	
Mitglieder	71 521 817
Staat	96 137 363
Integrierte Betriebe	880 912
Mitglieder Staat	1 181 042
	169 721 134

Angeschlossene Institutionen	
Mitglieder	8 201 802
Arbeitgeber	10 985 126
	19 186 928

Freiwillig Versicherte **936 032**

Einkaufsgelder und Nachzahlungen

Staat ohne integrierte Betriebe	
Mitglieder	12 541 247
Staat	20 638 249
Freizügigkeitsleistungen	24 764 395

Integrierte Betriebe	
Mitglieder	164 268
Staat	32 670
Freizügigkeitsleistungen	1 035 938
	59 176 767

Angeschlossene Institutionen	
Mitglieder	371 222
Arbeitgeber	1 762 107
Freizügigkeitsleistungen	2 757 488
	4 890 817

Teuerungszulagen Rentenbezüger

Staat	
Deckungskapital-Nachzahlung	12 367 141

Übrige Leistungen

Vergütungen der Feuerwehr-	
Unterstützungskasse	5 813
Pensionsnachgenüsse	262 339
Beiträge aus Risikoversicherung	
Assistenz- und Oberärzte	6 000
	274 152

Vermögensertrag

Erträge aus Vermögensverwaltung	
Wertschriften	434 467 744
Hypotheken und Darlehen	63 026 800
Liegenschaften	26 417 670
	523 912 214

Zinsen aus

Postcheck	200
Kontokorrent Finanzverwaltung	2 650 529
Guthaben bei angeschlossenen Institutionen	751 221
Guthaben bei Mitgliedern	1 339 590
	4 741 540

Übrige Erträge

Umlagebeitrag gemäss § 53 Abs. 3 PKG (Garantieverpflichtung/Abt. I)	78 704 532
Rechnungsmässige Abnahme des Deckungskapitals/Sparguthabens	967 352 691

1 841 279 881

Betriebsrechnung

AUFWAND

Leistungen an Destinatäre

Pensionen und Renten	
Pensionen	271 043 844
Hinterlassenen-Renten	57 568 283
Pensionsnachgenüsse	262 340
Pensionen Assistenz- und Oberärzte	6 000
	328 880 467

Kapitalabfindungen	
Rentenauskaf gem. § 26 ÜO	921 550
Einmalabfindungen Ehegattenrenten	13 775
	935 325

Austrittsvergütungen	
Abteilung I	25 552 407
Abteilung II	12 222 896
	37 775 303

Vorbezüge der Austrittsleistungen	
zufolge Ehescheidung	187 000
für persönliches Wohneigentum	1 571 262
	1 758 262

Freiwillige Leistungen	
Härtefälle	35 760

Zinsaufwand

Zinsen auf	
Mitgliederguthaben	990 843
Austrittsschädigungen	479 716
	1 470 559

Deckungskapital

Zuwachs	
Deckungskapital (Abteilung I)	822 702 366
davon Einkauf für TZ aktives Personal	
zu Lasten der Garantieverpflichtung	(724 561)
	821 977 805

Sparguthaben (Abteilung II)	
Überschuss der Einnahmen	
Übertrag auf Garantieverpflichtung des Staates	596 832 116

Verwaltungs- und übriger Aufwand

Verwaltungsaufwand	5 652 551
--------------------	------------------

1 841 279 881



Diese Rubrik steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von BASEL-STADT gratis zur Verfügung.

Bitte beachten Sie: Text maschinengeschrieben oder Blockschrift mit folgenden Angaben:

1. Name, Vorname, Adresse, Tel.-Nr.
 2. Arbeitsort
 3. Kurztitel
- Einsenden an Redaktion pibs, Postfach, 4005 Basel.
Schlecht lesbare Inserate können nicht veröffentlicht werden.

Der nächste **pibs-Märt** wird im Februar 1997 publiziert.

ZU VERKAUFEN

Tonschneidetisch INTERCINE, 16-mm/4-Teller, auf Rollen, ca 100 kg, VB Fr. 2'100.-;
UHER-Report 4200-IC-Stereo, mit Rindledertasche, Mikro. + 13-cm TB, VB Fr. 300.-; prof.
Cassette-Tape-Recorder STUDER-REVOX-A-710, mit Serv.-Anl., VB Fr. 850.-; **TB-Gerät** REVOX B-77, NAB-Adapter, Metallspulen + Bänder, VB Fr. 450.-. ☎ 981 64 83, Natal-077/74 64 72

Audio-Video-Prozessor CARENA MVP 4000 (VHS- und S-VHS-tauglich), Fr. 150.-;
Beschriftungsgerät HAMA VIDEOSCRIPT 550, Fr. 250.-. Beide Geräte 1× gebraucht. ☎ 312 52 31

Nähmaschine ELNA, Top Zustand, Preis günstig. ☎ 361 74 11

Babyartikel, von 0-16 Monate, meistens Occasion, aber in gutem Zustand; Original «Quadro»-Kinderwagen (umbaubar in

Sportwagen), mit Zubehör, Fr. 400.-; Badewanne mit verstellbarer Metallhalterung Fr. 60.-; Snuggli Fr. 40.-; viele Kleidli u.s.w. ☎ 481 83 64

Sauna KLAFS, guter Zustand, Tiefe 184 cm, B 200 / H 205 cm, mit Wandofen «Ferro», 220/380 V, Anschlusswert 6 kW. ☎ 267 99 75 vormittags

Spinett «Silvermann», Nussbaum, Jg 1993, Hersteller: Neubert, Nürnberg, NP Fr. 10'180.-, VP Fr. 5'800.-. ☎ 312 04 18

Gitarre GIBSON ES 335, walnut, Bj. 1981, Koffer, Fr. 2'500.-; **FENDER STRAT. PLUS**, spez. Umbau (Seym. Duncan HB a.Steg) Fr. 1'800.-; **Stereo-Comp.-Equalizer**, Soundcraft, 2*12 Kanal, 5 Hz-100 kHz, 4 Progr. Speicher, Fernbed., neuwertig, Fr. 390.-; **HiFi-Tapedeck** LUXMANN, Onkyo Receiver, Boxen; **Mischpult** (16-Spur) MackieCR 1604, Kleinu mit Garantie, Fr. 1'600.-; **4 Stühle**, Naturholz, stabil + **einfacher Tisch**, Fr. 110.-; **Git.-Multieffekt**, BOSS ME-X, Fr. 850.-; **Gitarre** BLADE RH 3, ice-blue, Fr. 1'800.-. ☎ 321 87 70

Vitrine, 7-teilig, z.T. Glas, Esche, schwarz mit roter Umrandung, Fr. 450.-; **Motorrad-Kombi**, Grösse M/L, Länge ca. 170 cm, schwarz/grau/weiss, Fr. 500.-. ☎ P 641 55 81, G 265 73 57

Brautkleid, Marke Mayerling, Grösse 38/40, weisser Satin mit Stickereien/Perlen und Pailetten, Fr. 800.-; **Kinderwagen** mit Tragtasche (Sportwagen) mit Regenverdeck, braun, Fr. 400.-; **Babyautositz** inkl. Sonnendach, Stoff, Fr. 100.-. ☎ 711 09 29

Alte Kinder-Baslertracht, Grösse ca. 6-7 Jahre, Fr. 100.-. ☎ 261 28 41

Motorjacht Draco 3000 SB, Flybridge, 9×3,1m, BJ 80, 2×200 PS Volvo-Penta V8, vorgef. 28.3.96 TI, innen Holz, Sonnenverd., Anker, Fäkalientank, hydr. Trimmkl., Landanschluss 220 V, Fr. 59'000.- inkl. Hafensplatz Lago Maggiore I bis 30.4.97. ☎ 267 96 76

Klappsekretär, antik (ca. 1850), restauriert, H 155, B 107, T 44, Fr. 3'700.-. ☎ 332 15 92 (morgens/abends)

PC 486 DX2 / 66 Mhz, 2 x HD (210 Mb & 430 Mb) 8 Mb RAM, CD-ROM Doublespeed, 150 Mb Streamerbandstation für Sicherung der ganzen Platten, 3¼" Diskettenlaufwerk, 14" Farbmonitor, Maus mit Matte, Deutsche Tastatur und div. vorinstallierte Software, dazu **Drucker** CANON «Bubblejet» BJC-600 Color. Alles von privat, Fr. 1'390.-; grosser **Kinderwagen**, sehr guter Zustand, Fr. 99.-. ☎ G 267 60 56

Ausgebautes **Rustico im Blenliot** (1600 m), Autozufahrt; prachtvolle Aussicht, Fr. 180'000.-. ☎ 281 34 29 (vor 7.30 oder nach 19 Uhr)

Auf Ende 1996: **Pontiac Trans Sport** 3.8i, 6V GT, Jg 1992, ca. 25'000 km, neon-blau mét., Klimaanlage, Servo ABS, 6 Sitze, ZV, Radio, elektr. Fenster, Tempomat, 2 neue Pneus, 4 neue Winterreifen, ab MFK, (NP Fr. 53'000.-), VP Fr. 26'900.-. ☎ P 641 07 42, G 267 76 83

Portables WC «Porta Potti» für Boot, Auto, Wohnwagen etc., neu, nie gebraucht, NP Fr. 250.-, VP Fr. 120.-. ☎ G 267 88 11

Flipper Marke Bally, Jg 86, revidiert, Fr. 500.-. ☎ 077/39 53 65

Heizölbrenner MAN Typ RE 1.2, Jg 1993, 14-60 kW, Preis nach Absprache. ☎ 411 75 32

3 Barhocker, schwarz, Holz mit Flechtstuhl, beige, neuwertig, NP Fr. 120.-, VP Fr. 20.- pro Stück. ☎ 481 09 74

OPEL Kadett GSI, Jg 1987, weiss, 5 Türen, Schiebendach, 130'000 km, Fr. 2'000.- (vor MFK). ☎ G 267 96 68

OPEL Rekord Olympia, Jg 1962, zweifarbig, guter Zustand, 4 Türen, 4-Gang-Lenkradschaltung, Alle Zierleisten doppelt. Revisionsbelege für Fr. 21'000.- vorhanden. Ab MFK mit Veteraneintrag. Festpreis Fr. 8'150.-. ☎ 381 95 64

Einrad für Kind oder Erwachsene, NP Fr. 260.-, VP Fr. 190.-. ☎ P 261 48 29, G 267 25 38

Französischkurs für Anfänger (Sprachinstitut Ritter) Fr. 300.-; **QUADRO Bausystem** für Kinder (Rutschbahn, Kletterstange etc.) Fr. 300.-. ☎ 265 28 73

Computer, PC/AT-286, STAR, 16 Mhz, 40 MB HD, 3.5 und 5,25 Floppy-LW, mit VGA Farbbildschirm und Nadeldrucker NX-1001. DOS, viel Spiel-Software, Fr. 250.-; **Kronleuchter**, antik, Ø 62 cm, Holz und Metall, 6 Arme, Fr. 150.-; **Messing-Stehlampe**, antik, 95cm hoch, Fr. 120.-; verstellbare **Decken-Hängelampe** Fr. 30.-; **Schwarzwalduhr**, zierlich, um 1890, 2 Gewichte, revidiert, Fr. 500.-; 2 «**Architekt-Jutzi-Stühle**», Safari-Stil, Holz und Kalbsleder, hell, 60×60×60 cm, guter Zustand, Stk. Fr. 50.-, zusammen Fr. 80.-. ☎ 701 82 84 ab 18 Uhr

Ausziehtisch, Eiche + 4 Polsterstühle Eiche/Leder (Programm Castle Pfister), zus. Fr. 1'000.-. ☎ 381 28 74

Bürotisch (elegant, für Wohnung geeignet), Holz/Anthrazit mit Gussfüssen, **2 Büchergestelle**, hoch und niedrig, **2 Aktenkorpusse**, klein und gross, alles neuwertig und in sehr gutem Zustand (1 Jahr alt), zusammen Fr. 1'900.- (einzeln ev. möglich); **Büro-Drehstuhl**, gau/schwarz Fr. 250.-. ☎ P 692 35 17, G 267 25 16 (Di/Fr morgen)

Trommel-Böckli mit 2 Holzschlegeln, höhenverstellbar, NP Fr. 180.-, VP Fr. 120.-. ☎ 265 24 20, 8-12 Uhr, oder 265 37 15

Basler Trommel ¾, gebraucht, mit Zubehör, Fr. 250.-. ☎ 302 59 12

Rennvelo, MBK, 12-Gang, blau/weiss, kleiner Rahmen, für kleine Person ca. 1.60/1.65 m, Fr. 150.-. ☎ 601 07 74

Grosser **Vogelkäfig** (für Beo geeignet), 80×80×49cm, dazu Gestell auf Rollen 80×49×53cm, Fr. 250.-. ☎ 692 12 54 ab 20 Uhr

PFAFF-Bügelmaschine, wegen Nichtgebrauch, Fr. 200.-. ☎ 721 32 14

Kombikinderwagen, dunkelbraun, Manchester, mit Baby-

sitter, Fr. 80.-; **Damenvelo**, Dreigang, Suisse Olympic grün, Fr. 100.-; **Katzenkratzbaum**, neuwertig, Höhe ca. 2.3 m, Fr. 150.-. ☎ 601 28 34
Gepflegte **Huber-Altflöte** aus Rosenholz, in 440 Hz, NP Fr. 640.-, VP Fr. 400.-. ☎ 311 08 26

GESUCHT

Fahrbereites **Damenvelo**, möglichst günstig. ☎ G 267 99 82

Fasnachts-Trommel, ½, für 10jährigen Knaben. ☎ P 321 24 91, G 325 50 23

Helle **3-Zimmer-Wohnung** mit Balkon und Bad (Raum Basel) für Frau (44) und Tochter (14), Preis bis Fr. 1'000.-. ☎ P 261 48 29, G 267 25 38

Geräumige **2-Zimmer- oder 3-Zimmer-Wohnung**, am Liebsten mit Balkon, bis Fr. 650.-. Vielen Dank für Hinweise. ☎ 311 18 71

Autoprospekte Alfa, Lancia und Fiat. ☎ 681 42 43 ab 21 Uhr

ZU VERMIETEN

Ruhige 3-Z.-Ferienwohnung für 3 Pers. in **Adelboden**, grosses Ski- und Wandergebiet, Sonnenterrasse, TV, Radio, Telefon, Parkplatz, 2 Min. vom Skilift, frei 7.-26.1.97. ☎ 321 25 49

Appartement/Studio an der **Côte d'Azur** (bis 4 Pers.) in grossem, komfortablem Haus mit Swimmingpool, ruhige Lage, ca. 900 m vom Strand. ☎ 312 71 16 oder direkt in Sainte-Maxime F ☎ 0033/94438213, Fax 0033/94960462

Kleines Haus in **Carona TI**, Panoramansicht, ca. 65m², 2 Zimmer, Cheminée, GWM, Balkon und Liegewiese, Fr. 10.-/Tag. ☎ P 321 32 60, G 271 08 28 (int. 220)

Im Laufental günstig zu **verpachten**: Kleines **Bienenhaus** mit 3 Aren Land. ☎ 321 85 80

ZU VERSCHENKEN

Wäschekommode, leicht, L 120, B 60, H 70 cm, wie neu, helles Holz, natur. Mit Glasplatte belegt. ☎ 361 37 16

IMPRESSUM

pibs (Personal-Informationen Basel-Stadt) ist das Personalmagazin für alle Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Pensionierten von BASEL-STADT.
Redaktion: Silvio Bui, Personalamt, Leitung; Peter Holstein, Erziehungsdepartement; Gabrielle Kreimo, Appellationsgericht. **Fotos:** Niggi Bräuning; BaZ Fotoarchiv. **Adresse:** Redaktion pibs, Postfach, 4005 Basel, Tel. 267 99 50, Fax 267 99 47. **Internet:** http://www.unibas.ch/pibs.
E-Mail: pibs@mail1.afibs.ch **Herausgeber:** Personalamt. **Gestaltung:** Max Thalmann, Basler Zeitung. **Techn. Herstellung:** Basler Zeitung. **Papier:** Chlorfrei gebleicht. **Auflage:** 32 200 Ex., Nachdruck mit Quellenangaben erwünscht.

MANIGRI WE TOTCHEMÊ *

* Ich komme aus Manigri

HEIMAT

Obwohl sie, knapp ein Jahr alt, zusammen mit der Familie aus Manigri im Norden Benins wegzog, bezeichnet Moroniké

Akobi diesen Ort als ihre Heimat. Dort lagen die Wurzeln ihrer Vorfahren. Dort, so sagt sie, war ihr Grossvater einst ein Prinz. Aber aufgewachsen ist die 30jährige in Klouekanme, im Süden des westafrikanischen Staates. In Klouekanme, Moroniké Akobi schätzt die Grösse auf 70'000 Einwohner, besuchte sie die Schulen, dort blieb sie, bis sie 16 Jahre alt war. Benin, so erzählt die junge Frau, sei flächenmässig etwa dreimal so gross wie die Schweiz. «Sehr grün ist es», sagt sie. «Wir haben zwei Regensaisons. Im Februar, da wird oft alles überschwemmt, und im Juli und August.» Wenn sie hört, in Afrika sei es bestimmt immer trocken, kann sie nur lachen.

Ihr Vater hatte zusammen mit ihrer Mutter zehn Kinder. Fünf dieser Kinder sind gestorben. Drei davon ganz jung. Der Vater hat sich schon vor Jahren eine zweite Frau genommen, und aus dieser Beziehung sind weitere fünf Kinder hervorgegangen. «Aber ist es hier nicht auch oft so, dass Männer sich irgendwann eine zweite Frau nehmen?» fragt Moroniké Akobi, als sie den erstaunten Augenaufschlag bemerkt. Immerhin, so fährt sie weiter, könne der Mann die erste Frau nicht verstossen. Sie lebe weiterhin in der Familie.

Moroniké Akobi fällt dafür auf, wie klein der Familienzusammenhalt in der Schweiz ist. Sie findet das nicht gut. Daheim, so sagt sie, sei das ganz anders. Wenn sie von Benin erzählt (in deutsch übrigens!), von ihrer Jugendzeit, dann unterbricht sie die Geschichten öfter einmal mit ihrem herzlichen Lachen. Der Vater, so erinnert sie sich, habe jeweils am Abend auch Geschichten erzählt. Märchen, Sagen, zum Teil immer wieder das gleiche. Wenn sie dabei das Wort Vatersprache verwendet, geschieht das bewusst. Denn ihre Mutter und ihr Vater sprechen nicht denselben Dialekt. Die Kinder mussten sich beide Idiome aneignen. Und das Französische als Amtssprache dazu. Für das «Manigri we totchemê», das oben an dieser Seite steht, hat Moroniké Akobi «Nago» gewählt, die Vatersprache.

Markus Wüest



Rezept

Poulet à la sauce d'arachides

Zutaten für 4-6 Personen:

- ◆ 1-2 Poulets oder entsprechende Pouletteile
- ◆ 300g gemahlene oder geriebene Erdnüsse
- ◆ 2 Zwiebeln
- ◆ 1 Würfel Fleischbouillon
- ◆ Salz, Pfeffer, Ingwer, Tomatenpurée, Chili (scharf)

Die Erdnüsse werden mit etwas kaltem Wasser gut vermischt bis eine cremige Sauce entsteht. Unter ständigem Rühren während 30 Minuten auf kleinem Feuer kochen lassen. Die Zwiebeln in halbe Ringe schneiden und mit dem in Stücke geteilten Fleisch der Sauce zugeben. Den Bouillonwürfel auflösen, mit ½ Kaffeelöffel Ingwer und einem Esslöffel Tomatenpurée mischen und der Sauce beifügen. Weitere 10 Minuten kochen lassen. Zum Schluss wird nach Bedarf gesalzen, mit ½ Kaffeelöffel Chili (scharf) und Pfeffer das Ganze abgeschmeckt. Die Sauce kann mit Reis pilaf, gestampftem Ignam (Fufu) oder Mais pâte serviert werden. In der Schweiz nimmt man anstelle von Fufu auch Kartoffelstock und garniert das Ganze mit Saison Gemüse wie Rüeblli, Broccoli oder Blumenkohl. Anstelle von Pouletfleisch wird auch Rindfleisch oder Fisch genommen. *Mi du nu* (e Guete)



Foto: Niggi Bräuning

Moroniké Akobi, hier mit ihrem Mann Heiner Schmitt, den sie in Afrika kennengelernt hatte, ist Kochlehrtochter im Felix Platter-Spital